[s.n.]

Autor(en): **Bachofner, E.**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

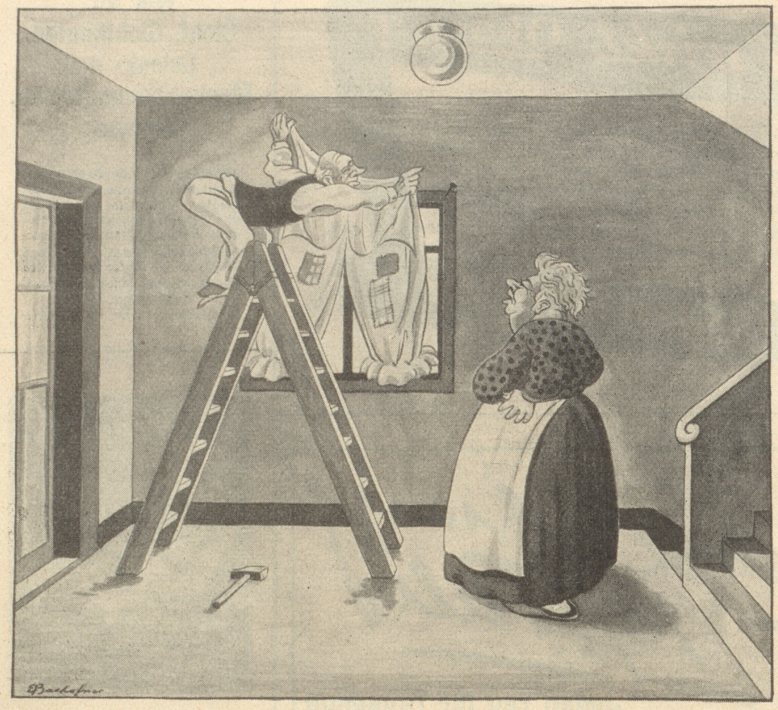
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

E. Bachofner



„Gsehscht, Katri, i has ja immer gsait —, me grift scho wieder emal ufs Altbewährte zrugg!"

Erinnerung an den Aktiv-Dienst

Ich stand mit dem Wagen vor dem «du Théâtre» in Bern mit dem Befehl, auf den Oberst zu warten und ihn dann nach Thun zu fahren.

Seit 5 Uhr wartete ich. Obwohl ich eine gute Bekannte in Bern hatte, konnte ich mir den Spass, sie aufzusuchen, nicht leisten. Jeden Augenblick konnte der Oberst erscheinen. Jede Minute.

Jede Minute! Ja Kuchen! Um 9 Uhr endlich erschien er. «Nun aber rasch nach Thun», schimpfte er und kletterte in den Pic-Pic.

Ich fuhr los und überlegte mir, wie ich mich für die vier Stunden Warten rächen könnte, ohne etwas zu riskieren.

Kurz nach Kiesen hielt ich an. Ich stieg aus, öffnete die Haube des Wagens, holte einen Engländerschlüssel, klopfte am Motor etwas herum, fluchte halblaut und zeigte mich möglichst nervös, bis ich endlich die Türe des Wagens öffnete, Achtungstellung annahm und meldete: Herr Oberst, Fahrer Sowieso, hat der Herr Oberst vielleicht Zündhölzchen bei sich?»

Der Oberst brummte, in einem Schläfchen gestört, er glaube ja, kramte in den Taschen und holte eine Streichholzschachtel heraus. Ich ging zu der offenen Motorhaube, zündete nacheinander drei Zündhölzchen an. Dann schloss ich die Haube, gab dem Oberst die Schachtel zurück, drehte den Motor an, stieg ein und fuhr in schnellem Tempo weiter.

In Thun, vor dem Offizierskasino, erkundigte sich der Oberst: «Was war eigentlich los unterwegs?»

«Herr Oberst, Fahrer Sowieso, der Regen hat die Zündkerzen ausgelöscht.»

«Aha, so so!» knurrte der Oberst und ging ins Kasino.

Die Herren Offiziere begrüssten ihn. Der Schulkommandant meinte: «Sie sind spät, Herr Oberst. Hoffentlich ist nichts passiert?»

Der Oberst stellte seinen Schnurrbart: «Ha, nichts passiert? Freilich, freilich! Der Regen hat unterwegs die Zündkerzen ausgelöscht. Wenn ich keine Streichhölzchen bei mir gehabt hätte, sässen wir wohl jetzt noch unterwegs!»

Den «3 Tag Kiste» entging ich dann nur zufälligerweise. P. P.

Gutes Gedächtnis

Frau Schildknecht ist umgezogen und kommt zum zweiten Mal in die neue Milchhandlung. Die Verkäuferin will der neuen Kundin imponieren und recht freundlich sein zu ihr und sagt: «Ah, guete Tag Frau Schildchrott, Ihre Name chan i wenigstens au guet bhalte!» Make

Erhebendes

In Schaffhausen ging ich als einzelner Fussgänger über einen Steg und als ich auf der anderen Seite des Rheines landete, entdeckte ich eine Verbottafel:

VERBOT
Das Ueberschreiten dieses Steges ist nur einzelnen Fussgängern gestattet. Grössere Menschenansammlungen sind verboten.

E. H.

Rezept des Dorfsamariters

Ich war furchtbar heiser und bat unsern Dorf-Samariter um seinen Rat, wie ich das wohl wegbringen könnte?

«Sehr einfach: Du trinkst drei grosse Bier eiskalt hinunter und gehst sofort ins Bett.»

Die Heiserkeit war wirklich weg, denn ich konnte ein paar Tage überhaupt gar nicht mehr sprechen! Vino